

Stiftä Club

Vier Mal Edelmetall für die Burkhalter Gruppe

Auch 2025 haben sich die besten Nachwuchstalente der Schweiz in zahlreichen Berufen gemessen. Mit dabei waren vier Lernende der Burkhalter Gruppe: Kilian, Tim, Fay und Luis belegten Podestplätze und brachten für ihre Gesellschaften Gold und Silber mit nach Hause.

Seite 8–13



Inhalt

Editorial und LAP-Statistik

Wir gratulieren!

SwissSkills 2025

Die Energie Scouts aus Basel

Nico Obrecht

Kick-off Sursee

2-3

4-7

8-13

14-15

16-17

18-19

Ein Grund zum Feiern!

In diesem Jahr sind innerhalb der Burkhalter Gruppe 269 Lernende zur Abschlussprüfung angetreten. Die überwiegende Mehrheit hat das Qualifikationsverfahren hervorragend gemeistert.

Von den 269 Lernenden haben 220 (über 80 %) ihre Lehre erfolgreich abgeschlossen. 51 davon sogar mit der Note 5 oder besser. Erfreulicherweise bleiben den Lehrbetrieben nach dem Qualifikationsverfahren rund zwei Drittel dieser Absolventinnen und Absolventen erhalten.



Liebe Lernende

Mit 16 Jahren stand ich zum ersten Mal auf einer Baustelle, frisch in die Lehre gestartet, neugierig, voller Tatendrang und bereit, die Welt der Elektrotechnik zu entdecken.

Ich hatte meine Ausbildung in einer Elektrofirma in Basel begonnen, und rückblickend war die Lehre zum Elektroinstallateur EFZ eine der besten Entscheidungen meines Lebens.

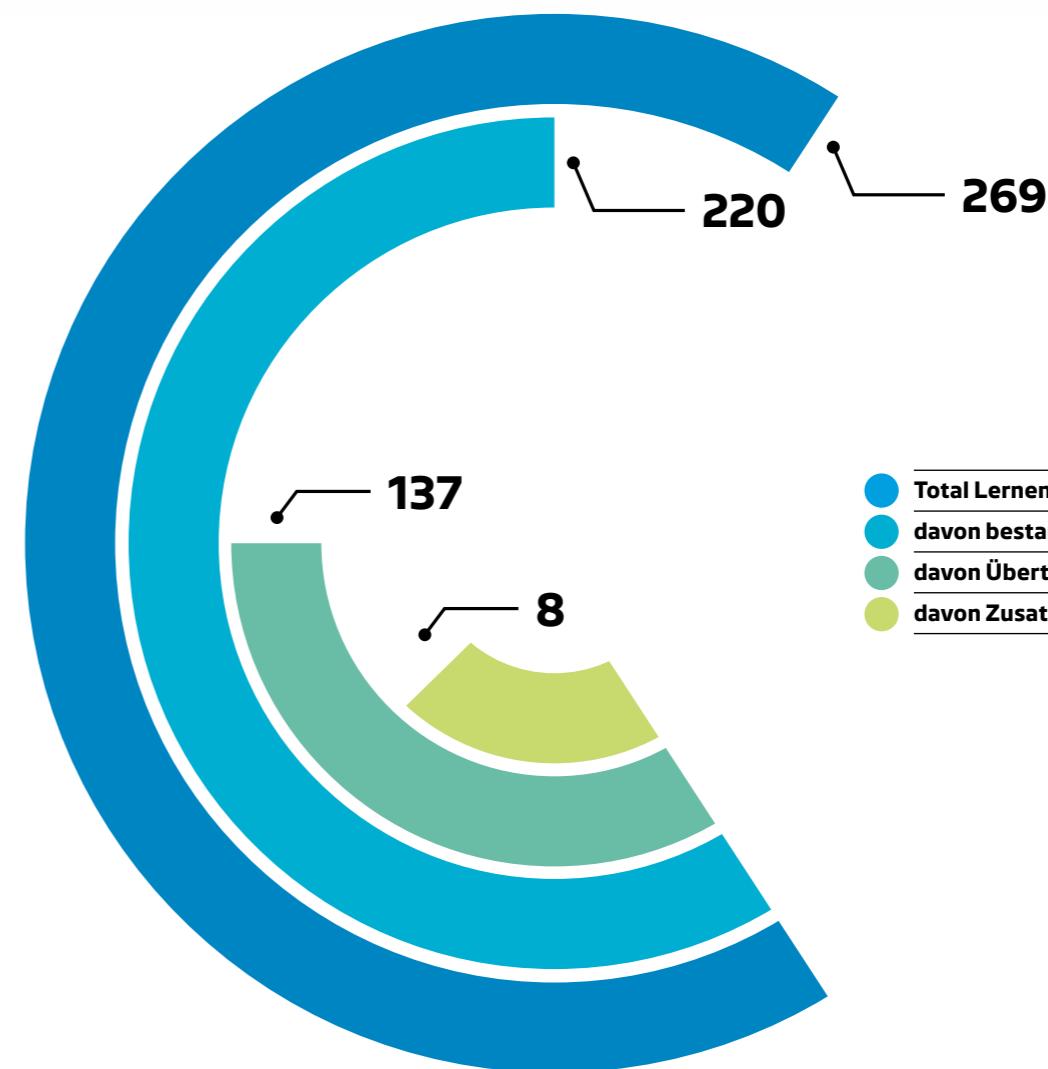
Die Zeit war intensiv, spannend und manchmal auch herausfordernd. Doch ich hatte grosses Glück: Meine Ausbildner waren nicht nur fachlich top, sondern auch menschlich eine starke Unterstützung. Durch ihr Vertrauen und ihre Begleitung entwickelte ich schnell eigene Ziele für meine berufliche Zukunft.

Nach dem Lehrabschluss war für mich klar: Ich wollte weiterkommen. Ich nutzte die Möglichkeit zur Weiterbildung – vom Elektroinstallateur EFZ über die Berufsprüfung bis hin zur Meisterprüfung. Es warenfordernde Jahre mit vielen Lernstunden, aber auch mit unvergesslichen Erfolgserlebnissen. Jeder Schritt öffnete neue Türen, fachlich wie persönlich.

Heute arbeite ich als Projektleiter und Berufsbildner bei der Schachenmann + Co. AG in Basel. Ich plane und begleite spannende Projekte und bin gleichzeitig mitverantwortlich für die Ausbildung unserer Lernenden. Es erfüllt mich mit Stolz, mein Wissen weiterzugeben und junge Menschen dabei zu unterstützen, ihren eigenen Weg zu finden, so wie ich damals begleitet wurde.



Jonas Landolt
Projektleiter und
Berufsbildner bei
Schachenmann
+ Co. AG

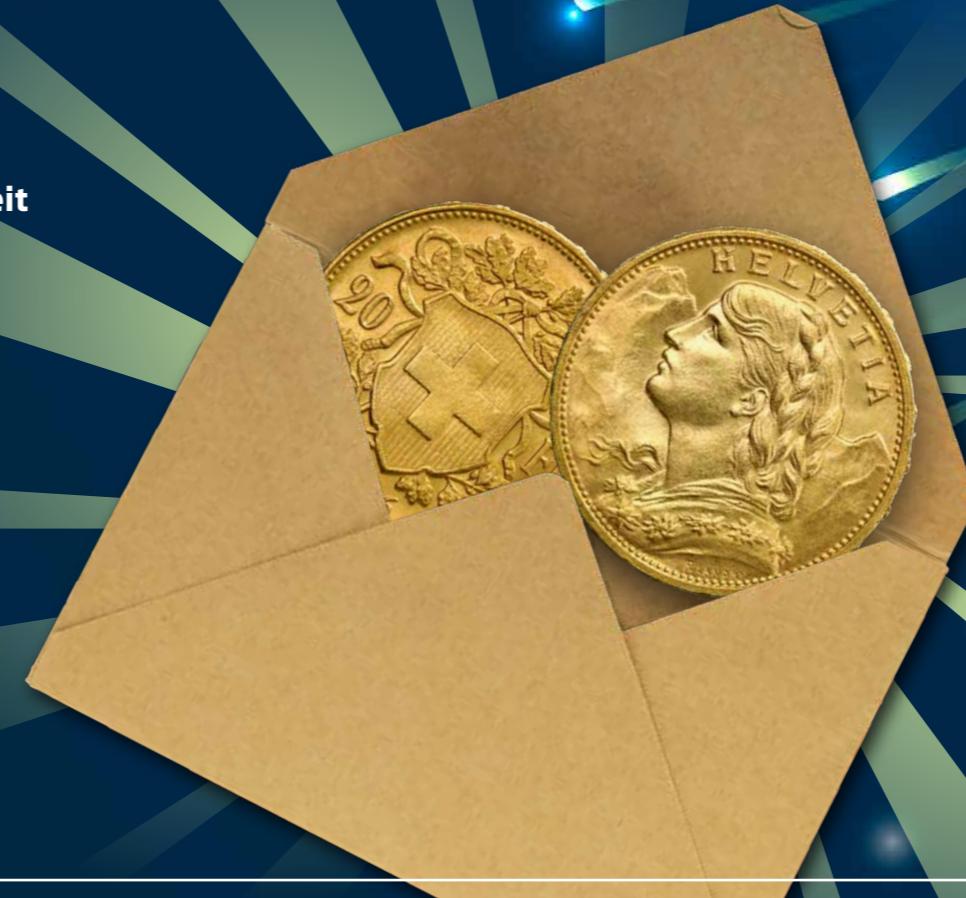


Total Lernende mit LAP	269
davon bestanden	220
davon Übertritt als Fachperson	137
davon Zusatzlehre	8

Herzlichen Glückwunsch!

Liebe Absolventinnen und Absolventen,
wir gratulieren euch im Namen der
Burkhalter Gruppe von Herzen zu eurem
erfolgreich bestandenen Lehrabschluss!
Mit diesem Meilenstein habt ihr einen
wichtigen Lebensabschnitt gemeistert
und euch eine erstklassige Basis für euren
weiteren beruflichen Weg geschaffen.

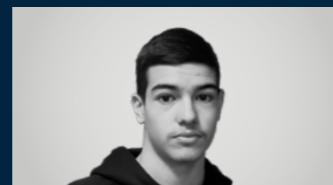
Ein besonderes Highlight: Alle, die
mit einem Notendurchschnitt von 5.0
oder besser abgeschlossen haben,
erhalten ein «Goldvreneli» – als wert-
volle Erinnerung an die Ausbildungszeit
bei der Burkhalter Gruppe.



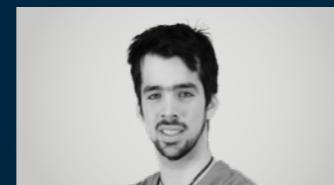
Tim Gassmann
Burkhalter Technics AG



Noël André Allenspach 5.4
Elektro Arber AG



Fabio Correia Vaz 5.4
Sedelec SA



Noah Schnidrig 5.4
Lauber IWISA AG



Noah Benke 5.3
Schultheis-Möckli AG



Mateo Costa 5.3
Grichting & Valterio SA



Timo Kohler 5.3
Wisler Elektro AG



Manuel Andreas Kretz 5.3
Schultheis-Möckli AG



Fabio Martin 5.3
Langenegger, Eigenmann AG



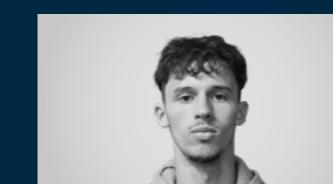
Timoniel Perez Vargas 5.3
Oberholzer AG



Sven Elias 5.3
von Siebenthal, Caviezel AG



Justin Amouzou 5.2
Schultheis-Möckli AG



Leonardo Costa 5.2
Almeida, Sedelec SA



Irina Ernst 5.2
Elektro-Bau AG Rothrist



Elias Gerber 5.2
Elektro Hunziker AG



Matteo Grossi 5.2
Lauber IWISA AG



Agan Murati 5.2
Burkhalter Technics AG



Jetmir Shala 5.2
Lauber IWISA AG



Laurenz Weger 5.2
Kolb Elektro SBW AG



Alexander Wyssbrod 5.2
Burkhalter Technics AG



Ivo Zihlmann 5.2
Oberholzer AG



Drilon Bellaqa 5.1
SADA AG



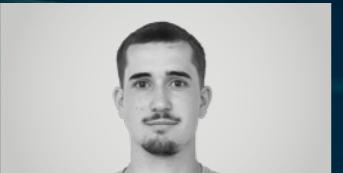
Alessio Durante 5.1
Lauber IWISA AG



Leandro Fankhauser 5.1
Elektro Burkhalter AG



Mohamad Mahmoud Haj 5.1
Burkhalter Technics AG



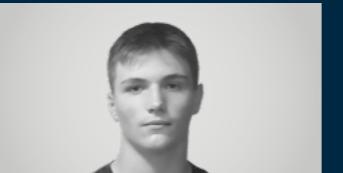
Florian Homberger 5.1
K. Schweizer AG



Altin Krasniqi 5.1
Burkhalter Technics AG



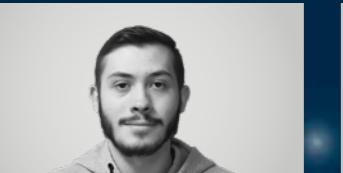
Fardin Luthful 5.1
Burkhalter Technics AG



Anthony Nardo 5.1
Sedelec SA



Fabrice Nyffenegger 5.1
Elektro Hunziker AG



Hélio Oliveira Mota 5.1
Sedelec SA



Pascal Omlin 5.1
K. Schweizer AG



Luis Amadeus Panchard 5.1
Imwinkelried AG



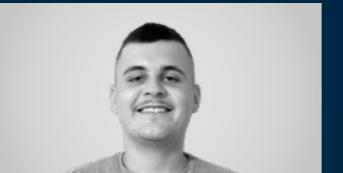
Fabian Perren 5.1
Eltel Sisa



Alessio Piumarta 5.1
Lauber IWISA AG



Claudio Rodrigues 5.1
Araujo, TZ Stromag



Erion Sallauka 5.1
Scherrer Gebäudetechnik AG



Juan Ramon Santana 5.1
Burkhalter Technics AG



Mahir Shala 5.1
Lauber IWISA AG



Fabio Vairoli 5.1
Lauber IWISA AG



Micha Timon Wüthrich 5.1
Elektro-Bau AG Rothrist



Rohullah Ashori 5.0
Caviezel AG



Nicolas Albert Blum 5.0
Schultheis-Möckli AG



Quentin Bréchet 5.0
Sedelec SA Lausanne



Elias Lacher 5.0
Elektro Kälin AG



D. Loureiro Domingues 5.0
Sedelec SA Lausanne



Andrin Neyer 5.0
Kälte 3000 AG



Ruben Ponte 5.0
Fri Elec SA



Suvishan Rajadurai 5.0
Burkhalter Technics AG



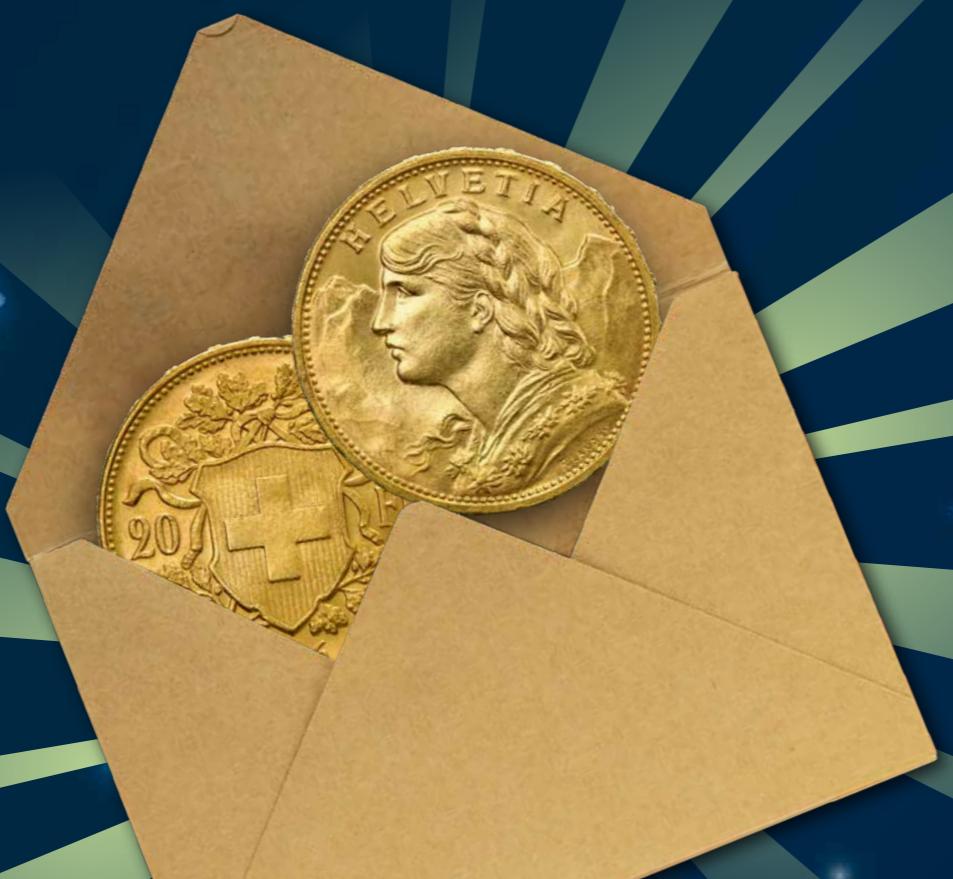
Jannik Reck 5.0
Schönholzer AG



Sergen Sekmen 5.0
K. Schweizer AG



Théo Zanger 5.0
Grichting & Valterio SA



**Top gemacht.
Zusammen mit euch
gestalten wir die
Zukunft der
Gebäudetechnik!**

SwissSkills 2025: Wir sind Schweizer Meister!

Auch 2025 haben sich die besten Nachwuchstalente der Schweiz in zahlreichen Berufen gemessen. Mit dabei waren vier Lernende der Burkhalter Gruppe: Kilian, Tim,

Die SwissSkills helfen, das Image der Berufslehre in der Schweiz zu fördern. Hinter der Veranstaltung steht als Dachorganisation die Stiftung SwissSkills, die vom Bund, den Kantonen und den Berufsverbänden getragen wird. Aktuell können sich Lernende von EFZ-Berufen für die SwissSkills 2027 bewerben.

Vom 17. bis 21. September 2025 fanden die nationalen Berufsmeisterschaften auf dem BERNEXPO-Areal statt. Wir haben mit den Gewinnern und der Gewinnerin über ihre aufregende Zeit in Bern gesprochen.

Fay und Luis belegten Podestplätze und holten gemeinsam vier Mal Edelmetall – Gold und Silber – für ihre Gesellschaften nach Hause.

Bilder:
© SwissSkills / Manu Friedrich (Gruppenbilder)
© SwissSkills / Valerie Chetelat (Arbeitssituationen Kilian und Luis)
Simona Zanetti (Arbeitssituationen Fay und Tim)

Anmeldung
SwissSkills 2027:



Schild
Elektro AG:



Wie hast du dich konkret auf die SwissSkills vorbereitet?

Kilian: «Ich habe im Vorfeld an den Regionalmeisterschaften eine kleinere Aufgabe gelöst und dann an den Wochenenden jeweils mit den ehemaligen Schweizer Meistern trainiert. Viel mehr Zeit habe ich eigentlich gar nicht investiert.»

Warum bist gerade du Schweizer Meister geworden?

Kilian: «Das Installieren allein wird nicht den Ausschlag gegeben haben, denn das hat jeder gut gemacht. Auch wenn ich den exakten Punktestand jetzt nicht vor Augen habe: Ich habe sicher bei der Funktion und auch bei der Programmierung die entscheidenden Punkte geholt.»

Wie hat dich dein Arbeitgeber unterstützt?

Kilian: «Mein Unternehmen hat gar nicht viele Chancen gehabt, mich zu unterstützen: Ich war ja die ganze Zeit in der Rekrutenschule und bin es aktuell immer noch. Deshalb konnte ich mich auch nur an den Wochenenden vorbereiten. Mein Berufsbildner hat mir aber alles zur Verfügung gestellt, was er konnte, Werkzeuge zum Beispiel.»

Was hat sich für dich persönlich nach dem Gewinn der Medaille verändert?

Kilian: «Ich bin ja immer noch in der RS und war seit meinem Gewinn gar noch nicht im

Unternehmen. Insofern hat sich nicht viel verändert. Ich habe aber viele Werkzeuge und Messgeräte geschenkt bekommen. Die habe ich nach dem Anlass nach Hause gebracht, mich umgezogen und bin direkt wieder eingerückt.»

Was gefällt dir besonders an deinem Beruf?

Kilian: «Das Schönste am Beruf des Elektroinstallateurs ist für mich die Mischung zwischen Kopfarbeit und Handwerk.»

Welche Tipps gibst du anderen Lernenden mit auf den Weg, die sich für die SwissSkills bewerben möchten?

Kilian: «Man muss sein Ding durchziehen, auch wenn mal ein Fehler passiert. Denn letztlich geht es nur darum, die kurze Zeit, die einem zur Verfügung steht, voll auszunutzen. Deshalb: Gebt Gas, jede Sekunde zählt!»

Du hast dich ja auch für die WorldSkills qualifiziert. Wie geht es da weiter?

Kilian: «Nach der RS habe ich ein paar Wochen frei, dann geht es im Vorbereitungszentrum in Horgen los, noch dieses Jahr. Es kommen einerseits Kurse und Mental-Trainings auf mich zu, andererseits auch Vorbereitungs-Wochenenden mit dem Swiss Team. Im Dezember erfahre ich dann sicher noch mehr.»

Goldmedaille: Tim Bühler, Kältesystem- Planer bei der Kälte 3000 AG

Wie hast du dich konkret auf die SwissSkills vorbereitet?

Tim: «Mein Berufsbildner hat mich etwa zwei Monate vor den SwissSkills eine Probeaufgabe machen lassen. Danach konnte ich mich mit zusätzlichen Übungen weiter vorbereiten. Insgesamt habe ich wohl vier Tage investiert.»

Warum bist gerade du Schweizer Meister geworden?

Tim: «Ich glaube, ich war einfach gut vorbereitet und habe mein Bestes gegeben. Ich musste eine Kälteanlage von A bis Z planen, berechnen und auslegen sowie die entsprechenden Pläne zeichnen. All das habe ich im Berufsalltag auch schon häufig gemacht.»

Wie hat dich dein Arbeitgeber unterstützt?

Tim: «Sicherlich bei der Vorbereitung und natürlich auch mit dem Laptop, dem Bildschirm und anderem Material, das ich von der Firma bekommen habe. Auch vor Ort

haben sie mich unterstützt: Die Berufsbildner und viele Lernende sind mit nach Bern gekommen.»

Was hat sich für dich persönlich nach dem Gewinn der Medaille verändert?

Tim: «Viel verändert hat sich momentan noch nicht. Ich bin stolz auf meine Leistung und habe mir selbst bewiesen, dass ich es kann und sicher gut auf die Lehrabschlussprüfung vorbereitet bin.»

Was gefällt dir besonders an deinem Beruf?

Tim: «Am meisten gefällt mir das Zeichnen im CAD-Programm, das Erstellen der Pläne. Aber auch das Berechnen und Dimensionieren der Anlagen macht mir sehr viel Spass.»

Welche Tipps gibst du anderen Lernenden mit auf den Weg, die sich für die SwissSkills bewerben möchten?

Tim: «Bereitet euch gut vor und löst Probeaufgaben. Übt die Arbeitsabläufe, erstellt Vorlagen und klärt vor allem alle Unklarheiten, die beim Üben noch auftreten. Wenn man dann dort ist, sollte man sich nicht ablenken lassen, sondern sich auf sich selbst fokussieren.»

Dein persönliches Highlight der SwissSkills?

Tim: «Es war insgesamt eine coole Zeit mit den anderen Teilnehmern. Auch die grosse Abschlussfeier hat mir sehr gefallen.»

Kälte
3000 AG:



Silbermedaille: Fay Weibel, Kältesystem- Monteurin bei der Kälte 3000 AG

Wie hast du dich konkret auf die SwissSkills vorbereitet?

Fay: «Mein Berufsbildner hat mir eine Probeaufgabe gestellt. Während einer Woche konnte ich üben und alle offenen Fragen klären.»

Welche Aufgabe musstest du an den SwissSkills meistern?

Fay: «In der Firma habe ich zur Übung ein Aggregat mit zwei Kühlstellen und einem internen Wärmetauscher aufgebaut. An den SwissSkills selbst kam dann etwas sehr Ähnliches dran – das kam mir natürlich sehr entgegen.»

Wie hat dich dein Arbeitgeber unterstützt?

Fay: «Sicher mit der Vorbereitungübung, an der ich mehrere Tage lang arbeiten konnte. Aber auch sonst hat mich das Team unterstützt – viele Arbeitskollegen sind ja dann auch an die SwissSkills gekommen und haben zugeschaut.»

Was hat sich für dich persönlich nach dem Gewinn der Medaille verändert?

Fay: «Ich habe auf jeden Fall mehr Selbstbewusstsein gewonnen. Es hat schon gut getan, das eigene Können bestätigt zu bekommen.»

Was gefällt dir besonders an deinem Beruf?

Fay: «Mir gefällt die Vielfältigkeit ganz besonders. Man ist immer woanders, macht nie dasselbe. Auch die Herausforderung, sich ein breites Wissen aneignen zu müssen, ist etwas, das mir gefällt.»

Dein persönliches Highlight der SwissSkills?

Fay: «Ich war mit meiner Aufgabe zwei Stunden vor der Zeit fertig. Das war schon ein Highlight. Ich war zwar komplett k.o., aber es war schön, als Erste fertig zu sein und dann auch noch mit einer Medaille belohnt zu werden.»

Welche Tipps gibst du anderen Lernenden mit auf den Weg, die sich für die SwissSkills bewerben möchten?

Fay: «Unbedingt mitmachen! Wenn man die Chance bekommt, dann soll man sie auch wahrnehmen. Und sei es nur darum, weil die Teilnahme eine gute LAP-Vorbereitung ist. Wenn man dann an den SwissSkills ist, muss man einfach sein Bestes geben und alles andere ausblenden.»

Kälte
3000 AG:





Silbermedaille: Luis Panchard, Lüftungs- anlagenbauer bei Imwinkel- ried Lüftung und Klima AG

Wie hast du dich konkret auf die SwissSkills vorbereitet?

Luis: «Schon zwei bis drei Wochen vor den SwissSkills haben wir den Plan der Anlage erhalten, die wir dann später montieren mussten. So konnte ich mir schon im Vorfeld Gedanken darüber machen, wie ich die Anlage realisieren würde. Auch den Aufbau konnte ich üben.

Welche Aufgabe musstest du an den SwissSkills meistern?

Luis: «Es war eine normale kleine Lüftungsanlage, ein Monoblock – aber mit vielen kniffligen Teilaufgaben. Man hat wirklich alle erlernten Kompetenzen anwenden müssen, um die Aufgabe zu lösen.»

Wie hat dich dein Arbeitgeber unterstützt?

Luis: «Ich habe Zeit zum Üben erhalten und auch die nötigen Teile, um eine ähnliche Anlage wie in der Prüfung aufzubauen und die Techniken zu üben. Das habe ich eigentlich alles sehr selbstständig gemacht. Am Ende ist unser Montageleiter dann alles mit mir durchgegangen und hat mir Tipps gegeben.»

Imwinkelried
Lüftung und
Klima AG:



Was hat sich für dich persönlich nach dem Gewinn der Medaille verändert?

Luis: «Eigentlich nichts. Aber es ist eine schöne Bestätigung des eigenen Könnens.»

Was gefällt dir besonders an deinem Beruf?

Luis: «Man sieht am Ende des Tages immer, was man geleistet hat. Und ganz allgemein ist die Lüftung ein wirklich sehr interessantes Thema.»

Dein persönliches Highlight der SwissSkills?

Luis: «Für mich waren die Aufgabenstellung und die Arbeit an sich sehr spannend. Ich arbeite sehr gerne genau – und das war exakt, was an den SwissSkills gefragt war: Montieren nach Vorschrift. Das mache ich gerne.»

Welche Tipps gibst du anderen Lernenden mit auf den Weg, die sich für die SwissSkills bewerben möchten?

Luis: «Das Wichtigste ist, dass man in der Lehre aufpasst, sich Notizen macht und Fragen stellt. Wenn man sich in der Lehre Mühe gibt, dann wird man auch an den SwissSkills Erfolg haben.»

**Wir danken allen Lernenden
für die spannenden
Gespräche und wünschen
ihnen weiterhin viel Erfolg.**



**Und wer jetzt erst so richtig Lust auf eine
Gebäudetechnik-Lehre bekommen hat:
Hier gibt's weitere Infos zu allen Lehrstellen
der Burkhalter Gruppe.**

Jetzt
Lehrstelle
finden:





Ziemlich nachhaltig: die Energie Scouts aus Basel

Nachhaltigkeit beginnt im eigenen Betrieb. Die Schachenmann + Co. AG, eine Gesellschaft der Burkhalter Gruppe mit Sitz in Basel, engagiert sich deshalb aktiv im Bereich Energieeffizienz und bildet ihre Lernenden zu sogenannten Energie Scouts aus. Im Rahmen eines Qualifizierungsmoduls des Gewerbeverbands Basel-Stadt entwickeln Energie Scouts nachhaltige Ideen, die sie direkt im eigenen Betrieb umsetzen – praxisnah, wirksam und zukunftsorientiert.



«Unsere Lernenden zeigen eindrücklich, wie viel Potenzial in nachhaltigem Denken steckt – sie liefern nicht nur Ideen, sondern praxisfähige Lösungen.»

Jonas Landolt, Projektleiter und Berufsbildner
Schachenmann + Co. AG



Baustellen tatsächlich reduziert werden – mit positiven Effekten für die CO₂-Bilanz des Unternehmens.

Digitale Lösung für Materialüberschüsse

Ein weiteres Projekt beschäftigte sich mit der Wiederverwertung überschüssigen Materials. Durch Projektänderungen kommt es in der ganzen Branche oft vor, dass zu viel oder das falsche Material bestellt wird: Was früher ungenutzt blieb oder entsorgt wurde, kann heute durch ein von den Energie Scouts der Schachenmann + Co. AG initiiertes digitales Lagersystem erfasst und wiedereingesetzt werden. Dieses Tool verbessert nicht nur die Ressourcenutzung, sondern reduziert auch Bestellkosten und Lageraufwand.

Ein Gewinn für Betrieb und Lernende

Die Initiative Energie Scouts stellt bei Schachenmann einen Mehrwert für alle Beteiligten dar: Die Lernenden erwerben wichtige Kompetenzen in den Bereichen Projektmanagement, Nachhaltigkeit und unternehmerisches Denken. Und der Betrieb profitiert von frischen Ideen, konkreten Einsparungen und einem gestärkten Bewusstsein für ökologische Verantwortung.

Nachhaltigkeit beginnt im Kleinen – und zeigt bei Schachenmann grosse Wirkung.



Lernende übernehmen Verantwortung

Gebäudetechnik ist ein Schlüsselfaktor, wenn es um die Reduktion von Emissionen und den schonenden Umgang mit Ressourcen geht. Für Schachenmann ist es deshalb naheliegend, junge Fachkräfte bereits während ihrer Ausbildung für Energieeffizienz zu sensibilisieren und mit entsprechenden Werkzeugen auszurüsten. Seit 2022 beteiligt sich das Unternehmen am Programm des Basler Gewerbeverbands – mit wachsendem Engagement und sichtbarem Erfolg.

Im Team zu besseren Lösungen

Die Erfahrungen von Schachenmann zeigen: Besonders wirkungsvoll ist die Teilnahme von Teams. Lernende, die als Zweiergruppe agieren, entwickeln ihre Ideen mit mehr Dynamik und bringen sich gegenseitig auf neue Gedanken. Bis heute haben schon sieben Lernende des Basler Unternehmens das Energie-Scout-Modul durchlaufen – und dabei konkrete Verbesserungen für den Betrieb angestoßen.

Weniger Fahrten, weniger Emissionen

Ein entsprechendes Projekt widmete sich der Optimierung von Materiallieferungen. Die Lernenden analysierten gezielt die Fahrten zu Baustellen und identifizierten dabei Einsparpotenziale. Schachenmann hat die Analyseergebnisse im Anschluss im Tagesgeschäft genutzt und durch eine präzisere Planung konnte die Anzahl der Fahrten bei grösseren

Eiskalt im Einsatz – auf dem Feld und im Job

Neun Jahre lang stand Nico Obrecht als Verteidiger beim Nati-A-Club Alligator Malans auf dem Feld – und das auf höchstem nationalem Unihockey-Niveau. Heute konzentriert sich der 29-Jährige ganz auf seine Tätigkeit bei der Kälte 3000 AG, wo er als Projektleiter und Kältesystemplaner tätig ist. Im Interview spricht er über Disziplin, Teamgeist und darüber, wie sich Spitzensport und Beruf erfolgreich verbinden lassen.



Nico, wie bist du eigentlich zum Unihockey gekommen – und was hat dich daran begeistert?
Ich habe schon im Kindergarten mit Eishockey angefangen. Später sind viele meiner Kollegen ins Unihockey gewechselt – und ich bin mitgezogen. Nicht zuletzt auch, weil organisatorisch so vieles einfacher wurde. Wir waren alle aus demselben Dorf und verschiedene Eltern konnten uns jeweils zum Training fahren. Ja, und dann bin ich dabei geblieben: Ich habe alle Juniorenstufen bei Alligator Malans durchlaufen und später neun Jahre in der Nati A gespielt. Am Sport faszinieren mich vor allem der Speed, die Intensität – und die Eleganz des Spiels. Es ist ein unglaublich dynamischer Sport, in dem alles sehr schnell geht. Das fordert einen körperlich und geistig – und genau das hat mir immer gefallen.

Du hast Beruf und Unihockey lange parallel betrieben.
Wie hast du das organisiert?
Viel Zeit für anderes bleibt da nicht (lacht). Gerade in meiner Zeit als Nati-A-Spieler war ich auch beruflich aktiv – zunächst als Monteur, später im Büro bei der Kälte 3000 AG. Aber ich habe beides immer gerne gemacht. Es war nie wirklich stressig, auch wenn es immer herausfordernd war, alles unter einen Hut zu bringen. Zum Glück hat mich die Kälte 3000 AG immer unterstützt: Für Trainingscamps oder Vorbereitungsturniere konnte ich jeweils Ferien beziehen. Und wenn ich verletzt war, durfte ich unkompliziert zum Arzt oder in die Physio – das war wichtig, denn ich musste ja am Wochenende wieder einsatzfähig sein. Ohne ein gutes Umfeld – beruflich wie privat – wäre das nicht gegangen. Die Weiterbildung zum Kältesystemplaner hat das Ganze noch etwas vereinfacht. Als Monteur war es manchmal schwierig, rechtzeitig zum Training zu kommen, wenn ich abends noch einen Einsatz bei einem weiter entfernt gelegenen Kunden hatte.

Was ist dein Tipp für junge Leute, die Sport und Beruf auf ähnliche Weise kombinieren möchten?
Planung ist das A und O. Und man braucht ein gutes Umfeld, also einen verständnisvollen Arbeitgeber, Familie und Freunde. Ich hatte Leute, die mich gefahren haben oder mir Zeit eingeräumt haben. Ohne diese Unterstützung wäre es nicht gegangen.

Du bist im März dieses Jahres zurückgetreten.
Wie hat sich das angefühlt?
Es war nicht einfach. Ich hatte Freude am Sport, auch wenn es körperlich zuletzt härter wurde. Mit 29 war ich einer der Älteren im Team, und nach neun Jahren Nati A wollte ich auch mal Ferien machen, ohne immer auf Spielpläne Rücksicht nehmen zu müssen. Der Sport fehlt mir, keine Frage: Ich habe Freundschaften fürs Leben mitgenommen. Gleichzeitig gibt es viel Neues in meinem Leben, das mich motiviert: Ich wohne jetzt mit meiner Freundin in Zürich und geniesse das neue Umfeld. Ich treibe auch weiterhin Sport – ohne festen Plan, ohne Wettkampf, aber so, dass ich mich gut fühle.

Was konntest du aus dem Unihockey für deinen Berufsalltag mitnehmen?
Sehr viel. Im Teamsport lernt man früh, wie man miteinander umgeht. Das hilft auch im Job: Es ist immer einfacher, gemeinsam als gegeneinander zu arbeiten. Der Zusammenhalt, das Miteinander, Disziplin und Durchhaltewillen – all das nehme ich mit. Und auch: Wenn man nicht Vollgas gibt, spielt man nicht. Diese Erfahrung hilft einem definitiv auch im Berufsleben.

Wie bist du zur Gebäudetechnik gekommen – und speziell zur Kälte 3000 AG?
In meinem Heimatdorf Seewis im Prättigau gab es vier Kältemontoure, und auch im Unihockey-Umfeld hatte ich Kontakt zu diesem Beruf – zwei meiner Teamkollegen waren ebenfalls Kältemontoure. So kam ich zur Lehre. Später habe ich gemerkt, dass man als Monteur sehr viel unterwegs ist – was mit dem Trainingsplan schwer vereinbar war. Deshalb wollte ich ins Büro wechseln. Im Oktober 2019 habe ich bei der Kälte 3000 AG angefangen zu arbeiten und im August 2020 die verkürzte Zusatzausbildung zum Kältesystemplaner EFZ begonnen. Das war genau der richtige Schritt. Heute arbeite ich als Projektleiter – das ist sehr abwechslungsreich und macht mir grossen Spass.

Was gefällt dir besonders an deinem Job?
Ich begleite Projekte von der Offerte bis zur Inbetriebnahme. Jede Anlage ist anders – man kann wirklich eigene Spuren hinterlassen. Die Mischung aus Zeichnen, Planen, Organisieren und Umsetzen gefällt mir extrem gut. Besonders spannend ist die Zusammenarbeit mit anderen Gewerken: Es braucht ja nicht nur Kälte – alle müssen zusammenspielen, damit es funktioniert. Das ist fast ein bisschen wie im Sport.

Was rätst du Lernenden, die eine Ausbildung in der Gebäudetechnik oder der Elektrotechnik machen wollen?
Man muss Freude daran haben. Dann fällt einem vieles leichter. Und man muss offen für Neues sein, zuhören, wenn einem jemand etwas beibringt. Es braucht Biss. Durchziehen ist das Entscheidende. Wer will, der schafft es.

Was schätzt du an der Burkhalter Gruppe und an der Kälte 3000 AG besonders?
Ich spüre hier grosses Vertrauen. Ich darf Verantwortung übernehmen und werde in meiner Entwicklung unterstützt. Für mich war es auch ein Highlight, nach Zürich zu ziehen. Die Firma hat alles mitgetragen – und mich sogar beim Arbeitsort unterstützt: Neben meiner Arbeit in Landquart kann ich heute auch regelmässig am Hauptsitz der Burkhalter Gruppe in Zürich arbeiten. Diese Flexibilität bedeutet mir viel.

Ob auf dem Spielfeld oder auf der Baustelle: Wer mit Herzblut dabei ist, kann Grosses erreichen. Nico Obrecht hat genau das eindrücklich bewiesen. Vielen Dank für das Gespräch!



Das HLKS-Kick-off in Sursee: überraschend stark!

Ich geb's zu: Als ich erfahren habe, dass wir Lernenden gleich in der ersten Lehrwoche zu einem Kick-off-Event nach Sursee fahren, dachte ich zuerst: Okay, Infoveranstaltung halt. Vielleicht ein bisschen Gruppenarbeiten, ein bisschen Theorie, ein bisschen Kennenlernen. Was soll ich sagen? Es kam anders – und das ziemlich positiv.



Der Anfang: viele Gesichter, keine Ahnung

Am Mittwochmorgen bin ich mit zwei anderen Lernenden aus meiner Firma angereist. Im Eingangsbereich des Campus Sursee war schon ziemlich viel los: Mehr als 80 Lernende aus allen möglichen HLKS-Gesellschaften der Burkhalter Gruppe waren da. Manche kannten schon jemanden, andere – so wie wir – standen erstmal ziemlich orientierungslos herum. Zum Glück war der Einstieg gut gemacht: Begrüssung durch CEO Zeno Böhm, kurze Einführung, ein paar klare Regeln. Und dann ging's auch schon los mit den ersten Gruppenübungen.

Von null auf Burkhalter

Am Nachmittag haben wir einander gegenseitig unsere Gesellschaften vorgestellt. Ich war überrascht, wie viele unterschiedliche Firmen zur Burkhalter Gruppe gehören. Und wie cool es war, von anderen zu hören, was bei ihnen so läuft. Danach gab's noch viele Infos zum Thema Umgangsformen im Berufsalltag. Das klingt vielleicht trocken, war aber ziemlich hilfreich: Sachen wie Pünktlichkeit, Interesse zeigen oder mit Fehlern umgehen – klar, manches kennt man, aber anderes nimmt man echt erst bewusst wahr, wenn es einem direkt gesagt wird.

Tag 2: Es wird persönlich

Der zweite Tag war mein persönliches Highlight. Wir haben uns mit unseren eigenen Zielen beschäftigt: Warum mache ich diese Lehre überhaupt? Was will ich erreichen? Wo will ich hin? Was mir hängen geblieben ist: Wer nichts plant, hat auch kein Ziel. Aber wir haben nicht nur über Karriere geredet, sondern auch über das, was schwer sein kann: zu wenig Zeit, zu viel Druck, Angst vor dem Versagen. Und dass man sich auch bei Kolleginnen oder Kollegen Hilfe holen darf. Ich fand's stark, dass auch das so offen angesprochen wurde.

Bau-Challenge und letzte Erkenntnisse

Am Freitag wurde es praktisch – und sportlich. Nach der SUVA-Schulung zur Arbeitssicherheit kam die Bau-Challenge: Wir wurden in gemischte Teams eingeteilt, Lernende, Berufsbildner und Berufsbildnerinnen zusammen. Gemeinsam mussten wir verschiedene Aufgaben lösen: schrauben, messen, planen, denken, kommunizieren. Ich hatte vorher keine Ahnung, wie mein Berufsbildner so drauf ist – aber als wir zusammen eine knifflige Aufgabe lösen mussten, war's plötzlich nicht mehr «Chef und Lernender», sondern: «Wir ziehen das zusammen durch!»

Was ich mitnehme? Sursee war mehr als nur ein Kick-off!

Ich hätte nie gedacht, dass man in drei Tagen so viele Leute kennenlernen wird, so viele Aha-Momente erlebt – und am Ende das Gefühl hat: Ich bin nicht allein. Wir machen das gemeinsam. Sursee war also nicht einfach ein Einstieg. Es war ein richtiger Start. Und das fühlt sich ziemlich gut an.

Noah Imboden

Lernender im ersten Lehrjahr

Willkommen im Team



Jetzt
Lehrstelle
finden:

